

Arbeitsproduktivität nodi schneller zu entfalten und das Bündnis der Arbeiterklasse mit der Intelligenz zu festigen.

Kulturdirektor und BGL berieten bei den gesellschaftlichen Verpflichtungen.

Unser Verdienter Aktivist, Genosse Haase, kam auf den Gedanken, daß man in die Arbeitsprogramme der Brigaden nicht nur Produktionsverpflichtungen aufnehmen soll, sondern daß es notwendig ist, auch gesellschaftliche Verpflichtungen zu übernehmen.

Der Kulturdirektor und die BGL machten dazu einige Vorschläge, und dann setzte sich Genosse Haase mit den drei anderen Brigadiere nach Arbeitsschluß in seine Wohnung, und sie arbeiteten gemeinsam für alle vier Brigaden ein zusätzliches politisches Arbeitsprogramm aus, was sie dann mit allen Kollegen ihrer Brigade diskutierten und annehmen ließen.

Sie riefen in ihrem Programm alle Brigaden der Republik auf, das gleiche zu tun. Leider hat diese Aufforderung bis jetzt nur wenig Widerhall gefunden und beschränkt sich in erheblichem Teil auf unser Werk.

In dem Programm ist zum Beispiel festgelegt, daß jeder Kollege an den gesellschaftspolitischen Schulungen teilnimmt, weil man die Arbeitsproduktivität nur steigern kann, wenn man die Zusammenhänge in der Politik erkennt, wenn man die Sowjetunion liebt und mit ganzem Herzen von den großen Erfahrungen der sowjetischen Arbeiterklasse und Intelligenz lernt. Weiter haben die Brigadiere beschlossen, wichtige Beschlüsse und Maßnahmen der Regierung in einer kurz gehaltenen Zeitungsschau in der Brigade zu diskutieren, ihre Stellungnahme dazu abzugeben, regelmäßige Friedensschichten durchzuführen, deren Ertrag für den Korea-Hilfsfonds, die III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten, für das Pionierlager und andere wichtige Maßnahmen abgeführt wird.

Die Kollegen helfen große Summen einzusparen.

In ihrem Programm setzten sie sich das Ziel, im Jahre 1951 eine fünfzehnprozentige Materialeinsparung gegenüber dem Zweijahresplan zu erzielen. Welches Ergebnis zeigte sich schon nach einem Vierteljahr? Den Kollegen ist es gelungen, in einem Vierteljahr schon 25 Prozent Material beim Ladeieren und Spachteln vor allem dadurch einzusparen, daß sie Schlendrian, Sorglosigkeit und Oberflächlichkeit in ihren Brigaden beseitigen.

Die Partei schlug vor, die hervorragenden Erfahrungen unserer Kollegen auch anderen Betrieben zu vermitteln. Der Genosse Kulturdirektor beriet mit den besten Kollegen aus der Produktion, welchen Weg man einschlagen soll, damit die Erfahrungen und Methoden unserer Brigadearbeit auch in anderen Betrieben unseres Kreises bekannt werden. Die Betriebsleitung schickte drei Brigaden in sieben Betriebe, die eine vollkommen andere Produktion als die unsrige haben. Was konnte dort festgestellt werden?

Unsere Brigaden stellten fest, daß in fast allen Betrieben eine tatsächliche Brigadebewegung gar nicht vorhanden ist, da man lediglich das Wort „Kolonne“ mit dem Wort „Brigade“ vertauscht hatte, aber in ihrem Inhalt sich die ehemalige Kolonne von der jetzigen Brigade wenig unterschied.

Die Genossen und Kollegen diskutierten dort mit der Parteileitung, der BGL und den Kollegen im Betriebe und schufen hervorragende Beispiele einer richtigen Brigadebewegung. So ist es der Initiative der vier Mann starken Aufklärungsbrigade unseres Werkes zum Beispiel gelungen, in den Vereinigten Textilwerken Kirschau den Kollegen zu helfen, eine wirklich gute Brigadebewegung zu entwickeln, die einen solchen gewaltigen Erfolg hatte, daß die Arbeitsproduktivität beim Krempelputzen sofort um 45 Prozent gesteigert werden konnte.

Diese Methode, nämlich die besten Erfahrungen eines Betriebes sofort auf andere Betriebe zu übertragen, sollte mehr angewandt werden. Es können damit riesige Summen eingespart werden. Wir bitten aber die Genossen, dabei zu beachten, daß nicht irgendwelche Instrukteure geschickt werden, sondern auch die Wissenschaft mit der Arbeit verbunden wird, das heißt, unsere Arbeiter aus der Produktion und unsere fortschrittlichen Intelligenzler in einer drei bis vier Mann starken Brigade in die Betriebe entsandt werden.

In allen Betrieben waren die Genossen und Kollegen für unser Kommen äußerst dankbar. Die Aufgabe der Parteiorganisation, der BGL, des Kulturdirektors und der Werksleitung ist es nun, mit allen Mitteln die Initiative der Kollegen zu fördern.

Jetzt beginnt der Wettbewerb um die „Abteilung der ausgezeichneten Qualität“.

Gegenwärtig macht sich bei uns eine neue Entwicklung bemerkbar: die Meister sehen ihren Ehrgeiz darin, möglichst viele und gute Brigaden zu haben, um mit ihren Abteilungen nicht nur geschlossen in der Brigadebewegung zu stehen sondern darüber hinaus in den Kampf um den Titel „Abteilung der ausgezeichneten Qualität“ einzutreten. Unser Kollege Kieblisch, Meister in der Teilschlosserei, ergriff dazu in hervorragender Weise die Initiative. Auf Grund dessen haben wir die notwendigen Bedingungen für unsere Abteilungen entworfen, die auch die Zustimmung des FDGB fanden.

Durch ihre beispielhafte Initiative zeigen die Genossen und Kollegen, daß sie die Worte Lenins begriffen haben, der sagte:

„Die Arbeitsproduktivität ist in letzter Instanz das Aller wichtigste, das Ausschlaggebende für den Sieg der neuen Gesellschaftsordnung.“

Robert Bialek Erich Kasper
Kulturdirektor BGL-Vorsitzender
der LOWA-Waggonbau Bautzen

bringen, durch Zusammenarbeit die Ernte bis auf das letzte Körnchen der Ernährung und der Wirtschaft unseres Landes zuzuführen.

An vielen Orten stand der Tag im Zeichen der Teilnahme der Landjugend an den III. Weltfestspielen der Jugend und Studenten. So haben, um den Jugendlichen die Fahrt im August nach Berlin zu ermöglichen, unter einer nach Tausenden zählenden Masse, in Oberspier die MAS-Beiräte Scherzberg und Dietrich und der Neubauer Setzpfand sich verpflichtet, während der Weltfestspiele als Traktoristen einzuspringen. In Bruchstedt trug sich die gesamte Dorfjugend in die Teilnehmerlisten für die Weltfestspiele ein.

Eine Funktionärkonferenz der Land- und Forstarbeitergewerkschaft, die die Auswertung des Tages der Erntebereitschaft am 26. Juni vornahm, formulierte in einer Entschliebung: „Machen wir die ständige Sorge um den Menschen zu einem Bestandteil unserer gesamten Gewerkschaftsarbeit.“ Und weiter heißt es: „Wir müssen dazu übergehen, Schwerpunkt- und Stützpunktarbeit zu leisten.... Die Erfüllung der Gewerkschaftsaufgaben zur Ernte werden zu einem allgemeinen Aufschwung in unserer Gewerkschaftsorganisation auf dem Land führen.“

Die Gewerkschaftsfunktionäre legten fest: „Unsere Losung ist — weitgehende Beendigung der Getreideernte, außer Hafer, der Schälfrucht und des Zwischenfruchtanbaus bis zum 5. August, dem Beginn der III. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden in Berlin.“

Unter den noch in Erscheinung getretenen Mängeln fiel besonders auf, daß die VdGB es in einigen Kreisen an der genügenden Vorbereitung dieses Tages hat fehlen lassen. Das trifft unter anderem für die Kreise Güstrow in Mecklenburg und Borna in Sachsen zu. Auf dem volkseigenen Gut Tützpatz im Kreis Demmin erklärte der Minister für Land- und Forstwirtschaft, Paul Scholz, als eine der vorrangigsten Aufgaben die schnelle Einbringung der Heuernte, der nicht die genügende Aufmerksamkeit gewidmet werde.

Noch vor und während der Ernte werden der Landwirtschaft 600 neue Mähbinder zur Verfügung gestellt. Die Arbeiter und die Angehörigen der schaffenden Intelligenz in der Industrie bewältigen in Tag-, Nacht- und Sonntagsschichten die Arbeiten zur beschleunigten Bereitstellung der Mähbinder für die diesjährigen Erntearbeiten. Fast gleichzeitig mit der Schau der Kraft der Landbevölkerung am Tag der Erntebereitschaft in der DDR veröffentlichte der „Bundesanzeiger“ die Erhöhung der Preise für stickstoffhaltige Düngemittel und Kalkstickstoff ab 1. Juli 1951 in Westdeutschland. Die Preise steigen durchschnittlich um 14 Prozent, das bedeutet eine Mehrausgabe von jährlich 50 Millionen Mark für die westdeutschen Bauern, die damit erneut von Adenauer, Niklas und Schäffer geschröpft werden, damit die ständig steigenden Rüstungen bezahlt werden können.

Heinz Heiss

Aus: „Die Wirtschaft“ Nr. 27.